

Nebst Rosen und Schilten war die Geselligkeit Trumpf

Am Chilbimontag wurden im Gasthaus Sonne die Jassteppiche ausgerollt und nach und nach trafen die Chilbijasser ein. Nicht nur die Begginger nutzten die Gelegenheit, auch aus anderen Gemeinden kamen die Jassfreunde und in Gruppen wurde gewiesen, angesagt und ausgespielt.

Aber beginnen wir von vorne. Da die Beggingerkirche dem St. Sylvester geweiht ist, wird im Randendorf am ersten Wochenende nach Neujahr, die Chilbi gefeiert. Wer jetzt denkt, auf dem Dorfplatz leiert das Karussell und die Kinder stürmen den Verkaufsstand mit Süssigkeiten, liegt falsch. Früher mag es so gewesen sein, aber das war vor meiner Zeit in Beggingen. Was ich noch miterlebt habe sind die tollen Nachmittage in der Turnhalle. Dort haben die Turnenden Vereine am Sonntag Spiele für die Kinder organisiert, während die Eltern auf der Bühne Kuchen und Kaffee genossen haben. Ich mag mich erinnern, als ich noch mit dem ersten Bus zur Arbeit ging. Dieser verliess das Randendorf morgens um 5.25 Uhr, oft brannte noch das Licht im Rössli und die dort verweilenden Chilbigäste dachten keineswegs an den Heimweg. Manch Einer hat nach dem langen Chilbi-Wochenende auch mal blau gemacht.

Heute nutzen die Einen den Montagmittag zum Jassen im Gasthaus Sonne, geniessen dort am Sonntag und am Montagabend den traditionellen Chilbibraten mit Kartoffelstock und Dörrbohnen. Auch Edith Wanner öffnet jeweils am Mittag die Türen vom Kaffistübli und verköstigt ihre Gäste mit verschiedenen Leckerbissen. So war es auch am letzten Wochenende.

Am Sonntagmittag haben sich zudem, in etwa 70 „Herren aus Schaffhausen“, nach ihrem Mittagessen, wieder auf den Weg gemacht. Walter Vogelsanger, ehemaliger Stadtförster, liegt es sehr am Herzen, dass diese jahrelange Tradition aufrecht gehalten wird. Ob sie wie früher zu Fuss über den Randen gekommen sind, konnte ich nicht in Erfahrung bringen. Begrüsst wurden die Herren im Gemeindesaal im Trudihuus, von Gemeindepräsident Peter Wanner. Dort sind sie dann auch vom „Sunneteam“ mit ihrem protokollierten Chilbimöhli verwöhnt worden.

Am Montagabend sassen noch die letzten Jasser an den Tischen, als Jörg mit seiner Musik zum Alpengaudi einlud und die ersten Gäste zum Essen eintrafen. Nach und nach füllten sich die verbleibenden Tische und es entwickelten sich muntere Gespräche. Ab und zu wurde im Rhythmus zur Musik geschunkelt und getanzt. Mit dem saftigen Braten und seinen traditionellen Beilagen und einem mündenden Wein im Glas, feierte man den heiligen Sylvester und liess es sich gut gehen. Da ich heute nicht mehr so früh zur Arbeit gehe, kann ich nicht sagen ob das Licht in der Sonne am Morgen immer noch gebrannt hat.

Übrigens, die Begginger haben schon immer gewusst wie man das Leben genießt und die Feste feiert wie sie fallen. Wenn man im Beggingerbuch nachliest, war die „missliebige Chilbi“ den regierenden Herren in Schaffhausen ein Dorn im Auge. Der damalige Pfarrer beklagte sich, dass sie nicht nur am Sonntag und am Montag gefeiert werde, sondern, dass die Lustbarkeiten mit Ausschweifungen und Nachtbubenstreichen eine ganze Woche anhalte. Die Zwischenfälle der Chilbi 1826, beschäftigten, so steht es geschrieben, den Kleinen Rat in verschiedenen Sitzungen. Ist es doch gut, dass heute drei Männer aus Beggingen in der Regierung sitzen und mitreden.

MW